

N. 14.
Donnerstag,
den 2. Februar 1899.
Erscheint jeden
Dienstag, Donnerstag u.
Sonntags.
Inserionsgebühren
für den Raum der 1. Spalte
Bettgröße 12 Pf.
Fernsprecher 816.

Hörder Volksblatt

verbunden mit der „Hörder Zeitung.“

Hörde.
43. Jahrgang.
Abonnement-Preis
vierteljährlich 1 Mark.
Durch die Post
bezogen 1 Mk. 25 Pf.
Eingeliehe Nummer
10 Pf.
Fernsprecher 816.

Erstes Blatt.

Deutschland.

Der Reichstag beschäftigte sich am Montag mit der Beratung des Marineetats. Der Berichterstatter Abg. Lieber (Str.) empfahl auf Grund der Kommissionsverhandlungen, die unter dem Einfluß des Flottengesetzes in diesem Jahre statt und ohne jede Erregung vollzogen hätten, die unveränderte Annahme des Etats und betonte, der Staatssekretär habe in der Kommission nachdrücklich erklärt, daß von einem neuen Flottenplan an keiner Stelle in irgend einer Weise die Rede sei. Vom Stat sprach sonst fast keiner. Im übrigen entwickelte sich eine stellenweise recht lebhafte Debatte über und gegen die Sozialdemokratie, veranlaßt durch ein Scherbenstück, das der Abg. Singer über den Danziger Oberwerfke abgelesen hatte. Dieser hatte bei den jüngsten Reichstagswahlen die Arbeiter der Danziger Werft ermächtigt, nicht für den Kandidaten der antimonarchischen, antiautoritären, revolutionären Sozialdemokratie, sondern für den „treuen Bürger der Stadt“ — Richter zu stimmen. Er hatte in der Form sich ungewissenhaft geäußert und das bekannte Staatssekretär Tirpitz an. Für das Recht der Arbeitgeber, auch der Leiter staatlicher Betriebe, auf ihre Arbeiter ausübend und beherrschend zu wirken, traten die Abgg. Frhr. v. Stumm und Graf v. Kintowitz ein. In der Donnerstag-Sitzung des Reichstages folgt nach Annahme eines Antrages Bachem und Münch-Gerber betr. Abänderung des Sozialgesetzes der Etat von Kautschou.

Referent Abg. Dr. Lieber beantragte namens der Kommission unveränderte Billigung der zur Einrichtung von Kautschou als wirtschaftlichen und maritimen Stützpunkt geforderten 8 1/2 Mill. Mark und verwies auf die dem Reichstage vorgelegte Denkschrift. Staatssekretär im Reichsmarineamt Tirpitz führt aus: Maßgebend für unser Vorgehen bezüglich Kautschou war zunächst der wirtschaftliche Gesichtspunkt. Ich verstehe keinen Augenblick die große Bedeutung in militärischer und maritimer Hinsicht, welche Kautschou bei etwaigen Wirren in Ostasien haben kann, welche uns von den dort interessierten Mächten heftigst erpart werden. Das kann uns aber nicht hindern, die Hauptbedeutung in der wirtschaftlichen Entwicklung zu suchen. Bei einem Vergleich mit Hongkong ist zu berücksichtigen, daß Hongkong fast eine fünfzigjährige koloniale Arbeit hinter sich hat. Ich möchte gerne davon sein, die Ausrichtung von Kautschou zu gänzlich zu schildern, ich glaube aber, wenn man Hongkong, nachdem es 1/4 bis 1/2 Jahre in der Verwaltung Englands abgegangen war, mit dem jetzigen Zustand Kautschous vergleicht, so wird die Marineverwaltung diesen Vergleich nicht zu scheuen haben. Hongkong ist jetzt ein Platz ersten Ranges geworden und die Verwaltung Hongkongs gilt als Muster. Die Engländer sagten sich, was sie brauchen, das ist a port and a free port for ever. Das ist eigentlich auch das ganze Programm, womit wir an die Entwicklung Kautschous heranzutreten haben. Redner legt sodann den Stand der Hafenarbeiten dar.

In wirtschaftlicher Beziehung ist die größte Handels- und Gewerbetätigkeit von Kautschou gesichert. Das ganze Gebiet ist ein freies Handelsgebiet. Die Gewerbetätigkeit wird nur begrenzt durch notwendige hygienische und sicherheitspolizeiliche Anordnungen. Die Verwaltung hat auch bezüglich der Steuern sich die größte Zurückhaltung auferlegt. Das war nötig, weil nichts verkehrter gewesen wäre, als den Protest durch zu eiliges Herausheben von Ertragsgrößen heranzuführen. Redner legt ferner die Missions- und Schulverhältnisse der Kolonie dar. Die Gouvernementsberichte vom Dezember konstataren, daß nach Gründung des Hafens das Einführen von Handel und Industrie erfolgte. Kautschou ist ein Stapelplatz für europäische und chinesische Güter, ein Umladepunkt von der See nach den Ädern des Landes. Dies hat hier nicht Wasserwege, sondern die Eisenbahn. Ueber die Vergütung der Konzession für letztere schweben noch Verhandlungen. Nach den neuesten Nachrichten befinden sich in größerer Nähe als man glaubte, mächtige Kohlenlager, die aufzubauen sind und deren Material nach dem ängstlichen Einbruch eine gute Qualität zeigt. Wir können hoffen, daß das Geld, welches das Reich in die Kolonie hineinsteckt, sich wohl rentiert, und daß es allen Kreisen direkt oder indirekt zu gute kommt. Freilich dürfen wir nicht von heute auf morgen Erfolge erwarten.

Abg. Bebel (Soz.) führt aus: Die Worte Tirpitz klingen nicht sehr zuversichtlich. Bezüglich der Kohlenlager müssen wir abwarten. Die sanitären Verhältnisse sind eingestandenemmaßen ungünstig. Sollte sich dort wirklich eine Industrie entwickeln, so ist sehr die Frage, ob dies den deutschen Arbeitern zu gute kommt. Was bedeutet der Ausdruck „maritimer Stützpunkt“? Soll Kautschou etwa ein Kriegshafen werden? Hierin muß der Reichstag klar sehen.

Staatssekretär Tirpitz: Hätten wir nicht zugegriffen, so hätten dies andere getan. Die Vorteile kommen keineswegs nur wenigen kapitalkräftigen Kreisen zugute. So ist England durch seine Kolonien in allen Kreisen seines Volkes erstarkt. Eine große Politik muß mit einem weiteren Zeitraum rechnen als von

heute auf morgen. Unsere Haltung bezüglich Kautschou ist durchaus maßvoll, wir nahmen nur gerade soviel, als wir notwendig für einen Stapelplatz und Umladepunkt brauchten. Weiter ist in Kautschou nichts beabsichtigt. Der Staatssekretär legt nochmals die sanitären Verhältnisse dar und weist nach, daß Kautschou kein ungünstiger Ort in gesundheitlicher Beziehung sei. Bebel hat zugegeben, daß England durch seine Kolonialpolitik zur Wohlhabenheit gelangte. „Einmal müssen wir doch anfangen.“ Würde Bebel einmal eine Reise um die Welt machen und zu den deutschen Kolonien gehen, so würde er eine andere Ansicht nach Hause bringen. (Heiterkeit.) Redner konstatiert schließlich mit Freude, daß unsere Handelskräfte, nachdem sie den Glauben gewonnen, daß Deutschland die Kraft zum aktiven Handeln habe freudig unserer Kolonialpolitik zugestimmt haben.

Abg. Richter (fr. Sp.) bemerkt, die Kapitalanlage in Kautschou habe noch keine allzu große Eile und Hoffen, daß wir nicht allzu große Anforderungen für diese Kolonie machen müssen. Die übrigen Redner begrüßen die Fortschritte in Kautschou und erfolgt die Annahme des Etats „Kautschou“ gegen die Stimmen der Sozialdemokraten.

Mittwoch: Initiativanträge; zunächst Anträge betr. das Festungsgesetz. — Das Abgeordnetenhaus setzte am Montag die Samstag in Angriff genommene zweite Lesung des Etats fort. Der Domänenetat wurde nach einer Debatte über die Wohnungsverhältnisse auf dem Lande genehmigt. Es folgte der Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung. Abg. Graf Strachwitz (Str.) erörterte die Notlage der Landwirtschaft und machte Vorschläge zur Abhilfe derselben. Minister v. Hammerstein hielt die Landwirtschaft für eine höchst wichtige und teile mit, daß die gesetzliche Verhütung der Verunreinigung öffentlicher Wasserläufe nach Provinzen geplant werde. Weiter erklärte der Minister, er sei ein Gegner der Kanalfrage. Sodann vertagte das Haus die Weiterberatung auf Dienstag.

(Hof- und politische Nachrichten.) Der Kaiser wird am Freitag am Festessen des Brandenburgischen Provinziallandtages teilnehmen. — Dem Staatssekretär des Auswärtigen, Staatsminister von Bülow, hat der König von Sachsen bei seiner Anwesenheit zum Kaisergeburtstag in Berlin den goldenen Stern zum Großkreuz des Albrechtsordens verliehen. Der König hatte bereits am Donnerstag eine lange Unterredung mit Herrn von Bülow. — Daß der deutsche Konvoi in Prag jüngst den Ball des tschechischen Karolus-Jubelfestes besucht hat, erregt, wie der „Tägl. Rundsch.“ von dort geschrieben wird, unter den Deutschen in Prag heftiges Versehen. — Der Eisenbahnminister bestellte 1000 Kohlenwagen für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk. — Das Staatsministerium trat Samstag nachmittags 3 Uhr unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenhausen im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen. — Aus Bosen wird gemeldet: Bei der Feier des kaiserlichen Geburtstages bezeichnet Oberbürgermeister Bülling, als er den Trinkspruch auf den Kaiser ausbrachte, die Politik zur Hebung des Ostens als die persönliche und eigentliche Politik des Kaisers. Diese Politik, die alle Städte und Berufe umfassen solle, stehe erst in ihrem Anfang. — Die Beratung der Militärvorlage wird in der Budgetkommission voraussichtlich am kommenden Freitag beginnen. — Sonntag mittag fand im Konzerthause eine von etwa 3000 Personen besuchte Trauerfeier für den Oberstleutnant v. Egby statt. Die Gedächtnisrede hielt der Königsberger Pfarrer Ziegler.

(Zulassung der Frauen zur ärztlichen Laufbahn.) Diejenigen Damen, die an einem preussischen oder sonstigen deutschen Gymnasium das Abiturienten-Examen mit Erfolg gemacht haben, sollen, wie man der Berliner Zeitung aus Berlin mitteilt, zur Ablegung der medizinischen Prüfung zugelassen werden und danach die ärztliche Approbation erhalten. Der Beschluß ist angeblich vom Bundesrat bereits gefaßt worden, sobald die ersten Prüfungen noch in diesem Semester abgelegt werden können.

Ausland. Bulgarien. — Die Fürstin von Bulgarien ist gestern abend 11 Uhr am Rindfleisch infolge Gynäkretens von Infuenza gestorben.

Westfalen und Rheinland.

Hörde, 1. Febr. Eine Stadtverordneten-Sitzung findet am kommenden Freitag statt. Auf der öffentlichen Tagesordnung stehen 7 Punkte. 1. Komunalsteuererläß-Anträge. — 2. Bewilligung eines Preises zu der Gartenbau-Ausstellung, welche im Herbst dieses Jahres in Dortmund stattfindet. Der Magistrat hat beschlossen dem Stadtverordneten Kollegium, hierzu einen Betrag von 100 Mk. zur Zustimmung zu empfehlen. — 3. Verwendung der Sparkassen-Lieberschasse pro 1897 und 1898. Dieselben betragen 30000 Mk. und sollen zu 10000 Mk. für den bereits früher mitgeteilten Plan eines Turnhallenbaues und zu 20000 Mk. a Konto der geplanten Lieberbrückung der Berg-Mark. Bahn von Wahnhof-Schiffbrücke verwanzt werden. — 4. Die Eingemeindung eines Teils von Wambel in den Stadtbezirk Hörde hat

die Genehmigung Sr. Majestät des Königs gefunden, welche der Stadtverordneten-Versammlung zur Kenntnisnahme mitgeteilt wird. — 5. Bewilligung eines Kredites für die Feuerung im Schlachthaus. — 6. Annahme des Brunnenkamps. Dem schon so oft vorgebrachten Wunsch den hübschen Promenadenweg des Brunnenkamps in direkter Linie nach dem Kaiser-Wilhelm-Gain zu verlängern, wird nun in Wäde nachgekommen werden. Daß dies möglich wird, verdankt die Stadt dem Entgegenkommen der Direktion des „Hörder Vereins“, welche die Benutzung zu diesem Zweck gegen geringe Mietentlohnung gestattet. — 7. Neuwahl eines Mitgliedes der Gas- und Wasserwerks-Deputation. — 8. Geheime Sitzung. In derselben soll u. a. über den Antrag der Firma Edding & v. d. Heyde betr. Anlegung eines Marktplatzes im südlichen Stadtteil beraten werden. Ferner muß das Kollegium Stellung zu einer Bestimmung der Regierung nehmen, nach welcher mit dem Bau des neuen Gymnasiums derjenige einer Turnhalle verbunden sein soll und schließlich wird bei dieser Gelegenheit auch wohl die Platzfrage für das neue Schulgebäude ihre Erledigung finden.

Hörde, 1. Februar. Ueber die Eröffnung des Betriebes auf den Hörder Kreiselbahnen wird der „Dortm. Zeitung“ von H. R. geschrieben: Der Betrieb auf den Hörder Kreiselbahnen hat begonnen. Die schönen Wagen sind schon seit einiger Zeit eingefahren; wo sich irgendwo in den Leitungen noch etwas fand, was von störender Einwirkung sein könnte, das ist alles gründlich abgeputzt. Die Bahndienste begnügen sich mit der Befriedigung der Direktion, welches zugleich die Wohnung des Direktors enthält, die großen Hallen zur Aufnahme der Motorwagen, die Maschinenanlage mit dem hohen Kamin, gewahren einen imposanten Anblick. Verbindungen mit dem Dortmunder Verkehr sind am „Hotel zur Post“ in Hörde und in Brunningshausen. Mit der Eröffnung der Linie nach Schwerte wird wohl die letzte ordentliche Personenzug, aus der guten alten Zeit herrührend, im hiesigen Bezirke aufhören, und damit das Signal des Schwagers „Gibt ihr was mitzunehmen, Extra-Post!“ nicht mehr ertönen. Die Städte Hörde und Schwerte werden näher zu einander gebracht, da sie bisher durch die Eisenbahn nur in weitem Bogen verbunden waren. In kurzer Zeit fährt der im Selbst des Bergbau- und Hüttenbetriebes seinem Verdienste nachgehende Beamte und Arbeiter, sich einige Stunden frei machend, in die schönen Gärten des Hüttenbezirkes. Dazwischen liegt das weitläufige Waldwirtschaftshaus „Zum Freischütz“, mit seinen anmutigen Waldwegen. Hier kann der kurze Zeit Erholung Suchende mit dem Dichter einstimmen: „O Wald, mit deinen düsternen Zweigen, sei mir gegrüßt bei tausendmal!“ Von Schwerte führt die Bahn an dem Gestade der Ruhr entlang nach Weßhofen, und von dort jedenfalls später nach dem historisch bedeutungsvollen und sagenumwobenen „Hohenbüsch“, von dessen Höhe nächstens der große Kaiser und seine Paladine segnend hinabschauen auf das herrliche und zugleich gewerbliche Thal, zwischen dessen Bergen „der Märker Eisen redt“.

Rehren wir um und fahren nach der an allen Ecken im Aufschwung begriffenen Kreisbahn Hörde zurück. Gewaltig arbeiten hier die Dampfmaschinen und Dampfhammer, aus dem roten Material den schönsten Stahl darstellend, sprühen die Funken aus den Schlotten empor, in noch nie dagewesener Ausdehnung und intensiver Thätigkeit werden die Erzeugnisse nach aller Herren Länder verschifft. Weiter westlich fährt man an dem Schloß Brunningshausen vorbei, dem Erbteil der Freiherren von Romberg.

Jetzt liegt das alte Stammloch etwas einsamer da, nachdem der jetzige Besitzer Klemens v. Romberg nach Schloß Buldern bei Münster abgezogen ist. Brunningshausen zur Zeit der fahrenden Posten, als die eiserne Bande des Industriebaus uns noch nicht umkreisten und das Dampfgeschrei die Bahnen durchließ, Hauptverkehrsstation mit großer Posthalterei, insbesondere des direkten Verkehrs zwischen Köln und Berlin.

Wir fahren weiter westlich nach dem gewerblichen Barop mit seinen schönen Bauernhöfen, seinen Kohlenzechen, seiner Maschinenfabrik. In der Nähe liegt der Wohnsitz des großen Westfalenhofs, Friedrich Harfort. So groß an Geist und unermüdlicher Schaffensfreudigkeit auf dem Gebiete des gewerblichen Lebens sowohl wie auf demjenigen der Volksbildung, bewohnte er sein bescheidenes Heim, und wo die Bahn ihren Endpunkt in dieser Richtung gefunden, da sieht sein getreues Bild eben vor unsren Augen. Baldmöglichst wird die verheißene Direktion auch mit dem Bau der kurzen Strecke Hörde-Weßhofen beginnen, damit auch dieses so stützliche gelegene Dörfchen, das von den Hördern so gerne besucht wird, mit hineingezogen werden soll in den Kreis der modernen Verkehrsverhältnisse.

Darum ein herzliches „Glad!“ dem Manne, von dessen geistiger Idee ausgehend so manche gute, praktische Wohlfahrtsmaßnahme geschaffen wird zum Besten seiner Kreisbewohner, dem königlichen Landrat Herrn Spring.

Hörde, 1. Febr. (Beihilfe gesucht.) Angelegenheiten dieser Art beginnen wieder mehr und mehr in dem Angelegenheiten der Zeitungen aufzutreten; sie geben den Beweis dafür — wenn es eines solchen überhaupt bedürfte — daß die Schule nun bald wieder ihre Pforten öffnet und eine große Zahl junger Menschen entlassen hinaus ins Leben, in dem sie auf sich selbst angewiesen sind. Ein entsetzender Wendepunkt im menschlichen Leben ist's, der sich in diesen Wochen in so manchen Familien abspielt: die Berufswahl. Die „gute“ alte Zeit, in welcher der Sohn in der Regel das Gewerbe des Vaters ergriff, ist längst vorüber; heute ist diese Regel

zur Ausnahme geworden. Das liegt einmal in unseren hoch entwickelten wirtschaftlichen Verhältnissen, die so mancher Beruf hervorgebracht haben, den man früher nicht kannte, dann aber auch in der weitverbreiteten Unzufriedenheit mit dem eigenen Los und dem daraus hervorgehenden Bestreben, dem Nachwuchs den Kampf ums Dasein nach Kräften zu erleichtern. Die Berufswahl ist umso schwieriger, da sich bei den Kindern, besonders bei denjenigen der Großstadt, individuelle Begabung für einen besonderen Beruf nur selten kugeln kann. Jugendneigung und Jugendbeschäftigung können die Berufswahl nur in weiterem Sinn andeuten, und sind außerdem zumeist auf persönliche Anregung zurückzuführen. Die Angelegenheit ist deshalb mit großer Sorgfalt zu erledigen, damit es nicht auch hier heißt: „Der Sohn ist kurz, die Frau ist lang.“ Wo sich bei der Jugend eine ausgesprochene Vorliebe für einen besonderen Beruf vorfindet, da gilt es erst, recht zu prüfen, wieviel davon auf Laune und Eitelkeit oder auf Einkleinerung unverständiger Kameraden zurückzuführen ist. Eine sehr wichtige Frage ist auch die, ob der Knabe die nötige Begabung für den erwählten Beruf mitbringt, kommt es doch im Grund genommen nicht darauf an, was getan wird, sondern wie es ausgeführt wird und auch der in der Achtung der Menschen niedrig stehende Beruf hat die Kraft, seine Jünger zu befriedigen und zu beglücken, wenn sie mit ganzer Seele bei der Sache sind. Das alte Sprichwort „Wem Gott ein Amt giebt, dem giebt er auch Verstand“ ist heute noch so falsch, wie es immer gewesen ist. Wenn eben der nötige Verstand zu einem Berufe fehlt, der lasse die Finger davon, wenn er nicht selbst unglücklich werden will und seine Berufsgenossen unzufrieden mit ihm werden sollen. Hiermit bezieht sich eine weitere Lebensregel: „Wolle nicht zu hoch hinaus!“ Es giebt zahlreiche Berufszweige, welche eine lange und kostspielige Ausbildung verlangen, und an diese schließt sich nicht selten eine lange Wartezeit an. Dazu gehört Geld, viel Geld, und wie oft beneidet ein solcher Mensch einen früheren Mitschüler, der sich zeitig genug auf eine bescheidenere Karriere besann und in dieser Ansehen und gutes Auskommen fand, wenn der andere immer noch Wechsel auf die Zukunft ausstellt. Man bedauere dabei ja nicht die eigenen „guten“ Anlagen, die in einem engeren Kreise verkommen müssen, wie man vielleicht meint; große Talente brechen sich überall Bahn und in welchem Berufe wäre eine geniale Begabung nutzlos? Schließlich sei noch bemerkt, daß es meist von alten Folgen begleitet ist, wenn zwischen Schule und Beruf eine längere Zeit liegt, die dem Nichtstun gewidmet ist; aus manchem ist schon deshalb nichts geworden, weil er den Anstoß verpasste.

Hörde, 1. Februar. (Generalversammlung des kath. Knabenvereins.) Die Versammlung wurde vom ersten Präses Herrn Duerheim mit einem dreimaligen Hoch auf Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. eröffnet. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Revision. Die Kasse wurde für richtig befunden und dem Kassierer Decharge erteilt. Sodann fand Vorstandswahl statt. Es wurden gewählt: Als 1. Vorsitzender H. Duerheim, 2. Vorsitzender R. Huneke; als 1. Schriftführer Hermann Rosenkranz, 2. Schriftführer Joh. Schmidt; als Kassierer W. Rosenkranz; als Beisitzer D. Kerling, Joh. Rosenkranz, H. Lade und W. Schöder. Als Vereinslokal wurde einstimmig das Gefellenhaus gewählt.

Hörde, 1. Febr. (Theater.) Zum Benefiz des beliebtesten Komikers Herrn Trendles geht Donnerstag „Preciosa“, Musik von Karl Maria von Weber in Szene. Gerade durch die klassische Musik des Freischütz-Komponisten, hat sich „Preciosa“ auf dem Spielplan aller Hof-Theater erhalten. Die Hörde „Im Wald“, „Die Sonne erwacht mit ihrer Macht“, „Es blühen so süßig die Sterne“, „Heil Preciosa“ sind ebenso vollständig geworden, wie die Musik aus „Freischütz“. In liebenswürdiger Bereitwilligkeit hat der Gesangsverein „Viedertafel“ seine Mitwirkung zugesagt, damit die Hörde voll und ganz zur Geltung gebracht werden können. Es steht somit dem Publikum am Donnerstag ein in jeder Beziehung genussreicher Theaterabend in Aussicht, und wird das Künstlerpaar Trendles ohne Zweifel ein ausverkauftes Haus begründen.

Hörde. (Verchiedenes.) Ueber die Beantwortung des Antrages Arking an den Regierungs-Präsidenten betr. Vermehrung der Stadtverordneten wird uns folgendes mitgeteilt: „Auf Grund der Beschlüsse unseres Mitglieds R. Kerling, daß die bestehende Zahl der Stadtverordneten hierseits (18) nicht der in der Städte-Ordnung vorgeschriebenen (bei 20000 bis 30000 Einwohner 36 Stadtverordnete) entspreche, ist seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten der Bescheid erteilt worden, daß derselbe nicht in der Lage sei, von Aufschwüngen wegen einer Erhöhung der Zahl der Stadtverordneten für die Stadt Hörde herbeizuführen. Nach § 12 Abs. 3 der Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen könne die Zahl der Stadtverordneten abweichen von der im Absatz 1 festgesetzten allgemeinen Regel festgesetzt werden.“

Von dieser Befugnis habe die Stadt Hörde Gebrauch gemacht, indem sie durch ordnungsgemäße Beschlüsse vom 27. und 28. Mai 1868 die Zahl der Stadtverordneten auf 18 festgesetzt habe.

Wenn wir nicht irren, ist im Jahre 1868 auf Antrag des verstorbenen Herrn F. Wilmann die Zahl der Stadtverordneten von 12 auf 18 erhöht worden. Hörde hatte damals ca. 10000 Einwohner. Daß bei der mehr als doppelten Bevölkerungszahl und sicher fünfmal so großen städtischen Etat eine Vergrößerung der städtischen Körperschaften notwendig ist, wenn die Beschlässe derselben mit den Wünschen der Mehrzahl der Bürgererschaft übereinstimmen soll, ist klar und bedauert wir sehr, daß der Schritt des Herrn Kerling keinen Erfolg erzielt hat.

Warenhaus W. Sondheim.

Donnerstag den 2. Februar, abends 6 Uhr:

Eröffnungs-Dekoration!

Die Ausstellung, welche die Neuheiten der bevorstehenden Frühjahrs- und Sommer-Saison enthält, dauert bis einschließlich Sonntag den 5. Februar.

Geschäfts-Eröffnung

Mittwoch den 8. Februar.

Warenhaus W. Sondheim

Fernsprecher: 746.

Hörde.

Chausseestrasse 9.

Hörder Männer-Gesangverein, Hörde.

Am Sonnabend den 4. Februar:
Grosses Masken-Fest
im Saale des Herrn Bergmann hier.
Punkt 11 Uhr: **Demaskierung.**
Prämierung der besten Damen- und Herrenmasken.
Durch Mitglieder eingeführte Fremde haben Zutritt. — Anfang 8 Uhr. —
Der Vorstand.

Stadttheater in Hörde

„Westfälischer Hof“
Direktion: Joseph Zwenger.

Donnerstag den 2. Febr.:
Zum Benefiz für Herrn und Frau Treubies
unter geistl. Mitwirkung des Gesangvereins Liedertafel.

Preciosa.

Schauspiel mit Gesang in 4 Akten
von M. Wolf.

Stück von Carl Maria v. Weber.
Preise der Plätze wie bekannt.
Musik von der Kapelle des Musikdirektors Herrn R. v. v.
Spendenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
In Vorbereitung:

Gräfin Fritz.
Hörder Bilder.

552 Die Direktion.

Turn-Verein
Viktoria
Bickfeld.

Sonntag den 5. d. Mts.,
nachm. 5 Uhr:

Versammlung.
Um recht pünktl. Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

559 Einfach möbl.

Zimmer
mit guter Pension sofort zu vermieten. Dasselbst auch **guten Mittagstisch.** Wo, sagt die Expedition d. Ztg. 520 547

Kathol. Männer-Gesang-Verein HOERDE.

Sonntag den 5. Febr.:

Fastnachts-Kränzchen

In den Räumen des Restaurants Bergmann.

(Humorist. Aufführungen, Theater u. Ball.)

Anfang 8 1/2 Uhr.

Karten im Vorverkauf beim Wirt Herrn Bergmann und famill. Mitglieder 50 S., für Damen 25 S., an der Kasse 75 bezw. 25 S. 519

Haus- und Grundbesitzer-Verein Hörde.

General-Versammlung

am 5. Februar cr., nachmittags 4 Uhr,

im oberen Hausaal des Herrn Bergmann.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Büchmann-Dortmund über „Versicherung gegen Haftpflicht“.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Wahl des Vorstandes.

4. Wahl des Vereinslokales.

5. Berichtsabnahme.

Der Vorstand.

Pastorat-Verkauf.

Das an der Tiefstraße belegene

Pastorat,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Gemüsegarten und großem Obsthof, soll geteilt oder im ganzen

am 1. März cr., vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich verkauft werden.

Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Hörde, den 1. Februar 1899. 538

Das Presbyterium der evangel. Kirchengemeinde:

Söding, Kirchmeister.

Häuser

Wallraben- und Wellinghoferstraße sind mit Anzahlung von 1500 M. an zu verkaufen. 564

Karl Bangert.

Haus Schulstr. No. 1

ist mit Weg zur Einfahrt und Hofraum per Juli oder August zu kaufen.

Per 1. Mai, auch früher, sind

einige Wohnungen

von 2—6 Zimmern zu vermieten. 566

Karl Bangert.

Mein Haus

Markt 5 mit

2 Geschäftslokalen

ist per 1. April zu vermieten.

Markt 5. 517

Wwe. A. Schönebaum.

Herrschastliches Wohnhaus

(beste Lage der Stadt); 2 1/2 stöckig, sehr solide gebaut — 2 abgetheilt, Etagen v. je 6 Z., Bodenstube, schöne Mansarden u. s. w. — unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Zu erfr. i. d. Exped. d. Ztg. 505

Das von Gebr. Girsch benutzte

Ladenlokal

nebst Wohnung ist zum 1. Mai anderweitig zu vermieten, ev. ist das ganze Haus auch zu verkaufen. 485

H. Müser sen., Markt No. 8.

Näheres in der Expedition.

Ladenlokal

mit 2 Wohnräumen,

speziell für Filiale geeignet, per sofort oder 1. Mai zu vermieten.

Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung. 546

1 Ladenlokal

per 1. Mai zu vermieten. 484

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Ladenlokal

mit 4 Räumen und Stallung, Dippelstraße 16 gelegen, ist zum 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen: 528 J. Sander, Daladerstraße 11.

In der Nähe des Amtsgerichts ist eine

herrschaftliche Wohnung

(7 Räume) zu Mai zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition. 516

Karl Bangert.

Herrschastl. Wohnung

mit schönem Garten

zum 1. Mai frei. 550

Anfragen Frau Schlappbach, Hörde, Feldstraße 12.

Abgeschl. Wohnung

von 4—5 Räumen, auf Mai zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangaben unter S. an die Exped. des Hörder Volksblatt zu richten. 553

2 freundl. Wohnungen

von 3 bezw. 4 Zimmern, nebst Keller und Stallung, am 1. Mai zu beziehen, sind zu vermieten von

W. Gerde, Wirt, Schüren. 551

Eine Wohnung

von 3 Zimmern per 1. Mai zu vermieten. 548

Holtbrügge, Weisenburgerstr. 13.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern, Garten, Stallung und Keller zum 1. Mai an ruhige Familie zu vermieten. 529

Aplerbeck, Schützenstr. No. 17.

2 schöne, grosse Stuben,

II. Etage, auf sofort oder zum 1. April zu vermieten. 544

II. Bickstraße No. 3.

Glas-Firmenschilder

mit Goldschrift

liefert zu Fabrikpreisen 554

C. Naust,

Hörde, Kirchhofstraße 9.

Vertreter

der Weissen Glasmanufaktur.

Chausseestraße 11: 3—4

Zimmer, sowie Bickfeld 56:

2 Zimmer zu vermieten pr. Mai.

Näheres: Chausseestr. 11. 503

1 Wohnung

von 2—3 Zimmern zum 1. Mai

von jungen Leuten gesucht. 502

Offert. u. G. M. a. d. Exped. d. Z.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern per 1. Mai an ruhige Familie zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. 478

Eine schöne Wohnung

an stille Leute zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. 541

2 schöne Zimmer

für Mai zu vermieten. 555

J. Sander, Daladerstraße 11.

2 Wohnungen

in Brünninghausen zu vermieten.

Schulte, Brünninghausen.

1 Schlafzimmer z. verm.

Wo, sagt die Exped. 489

Eine Wohnung

von 3 Zimmern zum 1. Mai zu vermieten. 515

Zu erfragen bei:

Schumann, Gasmeister.

Ein Brautpaar sucht

2 Zimmer

zum 1. Mai, am liebsten Wellinghoferstr. oder Klarenberg. 449

Auskunft: Wellinghoferstr. 140.

Kleine Familie sucht

3—4 Zimmer

zum 1. Mai. Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Zum Mitbewohnen eines möbl. Zimmers m. voller Pension wird ein **jünger Herr** gesucht. 490

Marktstraße 252, a. d. Kluse.

Druck und Verlag von May & Comp., verantwortlich: Redakteur G. May in Hörde.